

STADT TEILE

Beim Abschiedsfest fließen die Tränen

Als Ehrenamtlerin hilft Riccarda Aldenhoven mit bei HöVi-Land – „Niemand geht man so ganz“

Riccarda Aldenhoven (19) ist zum fünften Mal bei der dreiwöchigen Vingster Ferienaktion HöVi-Land als Leiterin aktiv – auch ihr Vater und ihr Opa sind mit dabei. Mit der Abiturientin sprach Thomas Bläsen.

Riccarda, Sie sind jetzt zum fünften Mal als Gruppenleiterin bei der Ferienaktion HöVi-Land tätig, will man da in den Ferien nicht mal etwas anderes machen?

Nein, das ist nicht so. Ich wollte nichts anderes machen. Für mich gehört das zu den Ferien dazu, es ist einfach selbstverständlich für mich. Ich bin von



Als Kind hat sie selbst die Ferienfreizeit genossen. Auch deshalb möchte Riccarda Aldenhoven „etwas zurückgeben“. (Foto: Bläsen)

Kingt so, als wäre auch Religion ein Thema für Sie...
Durch meine positiven Erfahrungen in der Vingster Gemeinde ist Religion für mich ebenso eine Selbstverständlichkeit wie meine Tätigkeit beim HöVi-Land.

Wird die Tätigkeit mit den Kindern hier nicht manchmal stressig?

Stressig war es für mich eigentlich nie. Das erste Jahr als Leiterin war etwas schwieriger als erwartet, man lernt seine eigenen Grenzen neu kennen, hat aber auch die Chance, neue Fähigkeiten wie etwa Geduld zu erlernen. Und ich konnte mich austesten. So wieso lernt man viel bei HöVi-Land. Man hat die Chance, Fortbildungen zu machen wie einem Erste-Hilfe-Kurs, den DLRG-Schein und vieles mehr.

Was ist das Schönste an Ihrer Arbeit als Gruppenleiterin?

Schwer zu sagen. Eigentlich ist es der letzte Tag, es gibt ein Abschiedsfest, dann wird immer der Trude-Herr-Klassiker „Niemand geht man so ganz“ gespielt, bei dem viele Tränen fließen. Wenn man merkt, dass es den Kindern so viel Spaß und Freude bereitet hat, dass sie am Ende so geführt sind, immer der leiten. Geschenke überreichen und schluchzen, dann weiß man, es hat wieder alles richtig gut geklappt. Das ist ein schönes Gefühl. Wenn man dann noch auf der Straße in Vingst von den Kindern angesprochen wird, wie sehr es ihnen gefallen hat, dann ist das eine bleibende Sache für alle Beteiligten.

S ERIE

AKTIV IM VEEDEL

Beginn an dabei, seit 1994. Das liegt daran, dass meine Eltern und auch mein Opa beim HöVi-Land aktiv sind. Mein Vater ist gelernter Elektriker, er hilft bei den technischen Angelegenheiten, mein Opa schläft sogar hier und passt nachts auf die technischen Geräte auf. So war das schon immer. Außerdem kann ich nach den drei Wochen HöVi-Land ja noch immer etwas anderes machen. Aber große Reisen unternehmen wir mit der Familie eh nicht in den Sommerferien.

Da bekommt man nicht mal Fernweh?

Nicht unbedingt. Ich verreise aber auch bald. Ich werde ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in Peru in einer Kinder-tagesstätte machen. Das wird bestimmt total aufregend (lächelt). Es wird eine vergleichbare Tätigkeit sein wie beim HöVi-Land, ich werde mit Kindern arbeiten. Spanisch kann ich ja von der Schule her. Ich habe gerade mein Abitur gemacht.

Und einen guten Schnittgeholt?

Ja, sehr gut sogar. Das freut mich, denn nach meinem FSJ in Peru will ich Psychologie studieren, gerne mit Schwerpunkt Kinderpsychologie.

Rührt dieses Interesse an der Entwicklung von Kindern von ihrer Tätigkeit als Gruppenleiterin her?

Ja, das kann man definitiv so sagen. Ich finde es toll zu sehen, wie Kinder sich entwickeln und wie sich Gruppenprozesse und soziale Interaktionen abspielen. Es macht Spaß zu beobachten, wie neue Freundschaften entstehen, wie sich Kinder nach Streitereien, die ja immer dazu gehören, wieder vertragen.

Sie waren zuerst als Kind, später als Leiterin dabei, und auch Ihr Studienwunsch ist geprägt

durch das HöVi-Land. Was fasziniert Sie so an der Idee des Projekts, dass Sie es so lange begleiten?

Die Identifikation mit dem Projekt ist natürlich schon sehr hoch. Das geht aber nicht nur mir so. Viele durchlaufen nach ihrer Zeit im Ferienlager auch die Leiterlehrgänge, das Erlebnis der Gemeinschaft ist sicherlich wichtig. Der Zusammenhalt unter den Gruppenleitern ist auch groß. Man trifft sich nach der Arbeit, bringt viele Abende miteinander, spielt Fußball, Karten oder quatscht einfach abends noch gemütlich in geselliger Runde miteinander. Ich habe viele Freundschaften hier knüpfen können, die von Bestand sind. Eine andere wichtige Erfahrung war für mich die Zeit, als ich selbst als Kind hier war. Da

bemerkte ich schnell, dass es mir besser geht als anderen Kindern, dass viele Kinder Gruppenprozesse und soziale Zusammensein erst hier richtig gelernt haben. Das hat mich auch sehr beeinflusst, mich hier weiter zu engagieren. Und ich komme selbst aus Vingst und weiß, dass viele Menschen hier es sich nicht leisten können, in Urlaub zu fahren. Da finde ich es wichtig auch etwas zurückzugeben von dem, was ich bekommen habe.

Was meinen Sie damit?

Na ja, ich habe nicht nur durch das HöVi-Land eine schöne Zeit und viele Freundschaften erleben dürfen. Ich bin auch Messdienerin in der Gemeinde St. Theodor und St. Elisabeth, viele Messdiener unter

Pfarrer Franz Meurer engagieren sich auch bei der Freizeitaktion HöVi-Land. Auch bei den Messdienern habe ich eine Gemeinschaft gefunden, mit der ich gerne meine Freizeit verbringe. Ich bin eben dankbar für das, was ich dadurch erhalten habe, und möchte das auch so zurückgeben.

HÖVI-LAND

HöVi-Land ist eine Initiative der Evangelischen Kirchengemeinde Höhenberg-Vingst und der Katholischen Gemeinde St. Theodor. 1994 fand die Ferienaktion hinter dem Vingster Naturfreibad erstmals statt.

Zielgruppe sind Kinder von sechs bis 14 Jahren aus Vingst

und Höhenberg, die in den Sommerferien nicht verreisen. Mittlerweile werden bei der dreiwöchigen Aktion etwa 500 Kinder betreut.

In der komplett eingerichteten Zeltstadt übernehmen knapp 300 Ehrenamtlerinnen und Ehrenamter die Betreuung und sorgen für ein buntes Freizeitangebot. (tbl)